

**Erscheinung**  
wöchentlich drei  
Mal und zwar  
Dienstag,  
Donnerstag und  
Sonntag.

**Inserate:**  
Für den Raum  
einer  
kleinsten Zeile  
10 Pf.

# Amts- und Anzeigebblatt

für den  
**Gerichtsamtbezirk Eibenstock**  
und dessen Umgebung.

**Abonnement**  
vierteljährlich  
1 M. 20 Pf.  
incl. Bringelohn.

Dieses Blatt  
ist auch  
für obigen Preis  
durch alle  
Postanstalten zu  
beziehen.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Annoncen-Aannahme in der Expedition bis Mittags 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

## Bekanntmachung, die Anmeldung zur Königl. Unteroffizierschule in Marienberg betreffend.

Es wird hierdurch bekannt gegeben, daß die nächste Aufnahme von Böglingen in die königliche Unteroffizierschule um Michaelis dieses Jahres stattfinden soll und die Anmeldungen hierzu bis ulto. Juli dieses Jahres durch persönliche Vorstellung entweder bei dem Commando der königlichen Unteroffizierschule in Marienberg oder bei einem Landwehr-Bezirks-Commando zu bewirken sind.

Bei diesen Behörden ist auch das Nähere über die Verhältnisse der königlichen Unteroffizierschule und die Bedingungen für die Aufnahme zu erfahren und wird nur noch bemerkt, daß die Aufzunehmenden bis ulto. September dieses Jahres wenigstens 14 Jahre alt und confirmirt sein müssen, beziehentlich das 18. Lebensjahr noch nicht wesentlich überschritten haben dürfen und daß die gesammte Unterhaltung und Erziehung der Böglinge auf der königlichen Unteroffizierschule unentgeltlich geschieht.

Dresden, den 25. Juni 1877.

Kriegs-Ministerium.  
von Fabricé.

Beyer.

Aus dem Arbeitslokal eines Bürstenfabrikationsgeschäfts in Schönheide sind in der Nacht vom 11. zum 12. April l. J. ca. 50 Pfd. Borsten verschiedener Qualität entwendet worden.

Da die bisherigen Erörterungen zur Erlangung des Diebes nicht geführt haben, ergeht an Jedermann das Ersuchen, bezügliche Wahrnehmungen anher anzuzeigen.

Eibenstock, am 27. Juni 1877.

Königliches Gerichtsam.  
Landrod.

## Aufforderung

an Einkommensteuer-Beitragspflichtige, die Kenntniznahme vom Ergebniß der Einkommenschätzung betreffend.

Nachdem die Einschätzung des steuerpflichtigen Einkommens in dem I. Einschätzungs-District des Steuerbezirks Schwarzenberg beendet und das Ergebniß derselben den Betheiligten bekannt gemacht worden ist, so werden in Gemäßheit der in § 46 des Einkommensteuergesetzes vom 22. December 1874 enthaltenen Bestimmungen alle Personen, welche an hiesigem Orte ihre Beitragspflicht zu erfüllen haben, denen aber die in Gemäßheit des § 45 des Einkommensteuergesetzes erlassene Zufertigung nicht hat behändigt werden können, hiermit aufgefordert, wegen Mittheilung des Einschätzungsergebnisses sich bei der hiesigen Stadtsteuer-Einnahme anzumelden.

Eibenstock, am 30. Juni 1877.

Der Stadtrath.  
Rose, Bürgermeister.

§.

## Bekanntmachung.

Nachdem die Einschätzung des steuerpflichtigen Einkommens im hiesigen Orte beendet und das Ergebniß derselben den Betheiligten bekannt gemacht worden ist, so werden in Gemäßheit der in § 46 des Einkommensteuer-Gesetzes vom 22. December 1874 enthaltenen Bestimmungen alle Personen, welche allhier ihre Beitragspflicht zu erfüllen haben, denen aber in Gemäßheit des § 45 erwähnten Gesetzes erlassene Zufertigung nicht hat behändigt werden können, hiermit aufgefordert, wegen Mittheilung des Einschätzungsergebnisses sich bei hiesigem Ortssteuereinnahmer anzumelden.

Hundshübel, den 29. Juni 1877.

Der Gemeinderath.  
Engert, Gemeindevorstand.

## Tagesgeschichte.

— Vom Kriegsschauplatz. Man meldet aus Bukarest, den 26. Juni: Die wichtigste Nachricht des Tages ist die Meldung, daß die Russen das strategisch wichtige Hirsova besetzt haben, und zwar, wie es scheint, ohne Kampf, indem die Türken es schleunig geräumt haben sollen. — Das türkische Bombardement Siurgewo hat daselbst bedeutenden Schaden angerichtet. Das Gymnasium und das Haus des deutschen Consuls, nebst anderen zahlreichen Gebäuden wurden arg verwüstet. Am heftigsten war die Beschießung gestern zwischen 6 und 8 Uhr Abends. Fürst Karl ist gestern nach Siurgewo abgereist, um die während des Bombardements verwundeten Einwohner zu besuchen und denselben Unterstützungen zukommen zu lassen. Im Momente, wo der Fürst das außerhalb der Stadt gelegene, und durch die Fahne mit dem „rothen Kreuz“ kenntlich gemachte Hospital betrat, ging ein Hagel von türkischen Projektilen im Hofe und in der Umgebung des Hospitals nieder. Heute mit Tagesanbruch begann auf der ganzen Donaulinie eine furchtbare Kanonade sämtlicher russischen und rumänischen Batterien. Widdin wurde gestern von den rumänischen Batterien und Russchuk durch russisches Bombardement an vielen Stellen in Brand gesetzt. Kaiser Alexander ist heute nach Siurgewo abgereist. Es deutet dies wohl darauf hin, daß dort irgend etwas Besonderes in Vorbereitung begriffen ist.

— Vom asiatischen Kriegsschauplatz kommt eine russische Depesche über das Geseht vom 21. und 22. Juni bei Delibaba, welches die Türken als einen türkischen Sieg bezeichnet hatten. Da meldet General Zergutassoff, daß seine Kolonne am 21. d. bei Dajar von 20 Bataillonen, 12 Geschützen und 4500 Mann Reiterei angegriffen wurde. Der Kampf dauerte 10 Stunden und endete mit dem Zurückschlagen der Türken, wenn schon unter nicht unerheblichen Verlusten der russischen

Truppen. Letztere hatten 15 Offiziere und 51 Soldaten an Todten und 363 Soldaten an Verwundeten. Die russischen Truppen hatten in der fünf Werst langen Position gegen den ihnen an Zahl weit überlegenen Feind den besten Erfolg, besonders ausgezeichnet war das Feuer der Artillerie. Am 22. d. fanden weitere Scharmügel statt. Später wurde den Türken gestattet, auf den von den russischen Truppen eingenommenen Positionen ihre Todten zu sammeln. Diese letztere Wendung macht das Bulletin verdächtig und läßt annehmen, daß die Russen nicht das Schlachtfeld zu behaupten vermochten. Das sagt auch ein englischer ausführlicher Bericht, der vom 25. Juni datirt ist. Da heißt es: Nach dem Treffen bei Seidekan am 16. d. zogen sich die Türken nach Delibaba zurück und die Russen nahmen Besitz von dem Delibabapasse und besetzten ihn. Da sich der russische rechte Flügel nach Kandlidan, seinem Hauptquartier, zurückgezogen, ertheilte Moukhtar Pascha dem Brigade-General Nachid Pascha telegraphisch den Befehl, mit 9 Bataillonen von den 12, welche den türkischen linken Flügel bilden, nebst Chachin Pascha zu ihm zu stoßen. Moukhtar Pascha verließ in der Nacht des 17. d. sein Hauptquartier und begab sich nach Delibaba, um das Kommando des rechten Flügels in Person zu übernehmen. Am folgenden Tage (18.) führte Chachin Pascha Moukhtar Pascha ein aus fünf Bataillonen Infanterie, 2 Batterien Artillerie und 2 Kavallerie-Regimentern bestehende Verstärkung zu, so daß sich die Stärke des in Delibaba konzentrirten türkischen rechten Flügels auf 19 Bataillone Infanterie, 4 Kavallerie-Regimenter und 3 Batterien Artillerie belief. Die russische Streitmacht in dem Passe zählte 20,000 Mann mit 5 Batterien Artillerie. Am 20. d. fanden in Khaliage mehrere Pflanzergeschehte statt und am 21. lieferte Moukhtar Pascha in dem Passe eine Schlacht. Der Kampf begann um 6 Uhr Morgens und endigte erst um 8 Uhr Abends. Zuerst gelang es Moukhtar Pascha, die Russen

aus ihren Stellungen zu vertreiben, aber sie eroberten dieselben zurück und griffen die türkischen Stellungen auf den Anhöhen an. Mehrere Angriffe der russischen Infanterie und Kavallerie folgten, die türkische Front gab für eine kurze Zeit nach und ein nochmaliger russischer Angriff trieb sie auf das rechte Ufer des Stromes zurück. Die Türken eröffneten dann ein fürchterliches Artilleriefeuer auf die russischen Truppen und zwangen sie unter starkem Verlust zum Rückzuge. Die Türken räumen einen Verlust von 400 Todten und etwa die gleiche Anzahl von Verwundeten ein. Der russische Verlust soll indes ungefähre Schätzung nach mindestens das Doppelte dieser Zahl betragen. Am folgenden Tage (22.) lieferte Moukhtar Pascha abermals eine große Schlacht. Die russische Kavallerie mußte auf den Schanzen als Infanterie Dienste leisten, aber schließlich warfen die Türken sie zurück und verfolgten sie. Die Russen erlitten eine totale Niederlage und zogen sich in Unordnung nach Seidekan zurück. Der Kampf dauerte 33 Stunden. Die Türken verloren den neuesten Berichten zufolge über 2000 Mann und die russischen Verluste sind noch beträchtlicher. Demnach scheinen also wirklich am 21. und 22. Juni die Türken bei Delibaba Sieger geblieben zu sein. Inzwischen haben die Russen bei Kars 9 neue Batterien mit 36 Geschützen errichtet.

— Ueber das Verhältniß der Pforte zu Griechenland verlautet Folgendes: Die griechische Regierung hat den Entschluß gefaßt, keinen officiellen Krieg mit der Türkei zu beginnen und auf jede offizielle Maßnahme zu verzichten, welche den Türken einen Vorwand bieten könnte, Griechenland anzugreifen. Dieser Entschluß ist spontan, ohne Rath von Rußlands gefaßt worden. Und zwar einfach deshalb, weil Griechenland eine Handelsmarine von 5000 Schiffen hat, welche durch die türkische Flotte leicht zerstört oder weggenommen werden könnten. Wenn ein Aufstand in Thessalien und Epirus ausbrechen sollte, so wird Griechenland verfahren, wie es 1868 beim Aufstand in Kreta verfuhr. Es würde die Insurgenten wohl in Geheim, nicht aber offiziell unterstützen. Es fragt sich nur, ob die Pforte geneigt sein wird, diesen wohl ausgedachten Plan ruhig zu respektiren.

— Zu den Ereignissen in Frankreich schreibt die ministerielle Prov.-Corr.: Die Abgeordnetenkammer hat mit 354 gegen 169 Stimmen die Berathung der Finanzvorlage der Regierung abgelehnt, — dagegen wurde die Forderung von 200 Millionen Frank für die Armee und Marine von 517 Abgeordneten mit Einstimmigkeit bewilligt. Auch inmitten dieser heftigsten inneren Krisis und bei dem denkbar schärfsten Zwiespalt zwischen der Regierung und der Kammer bewährte sich, daß es in Allem, was die Stärkung der Wehrkraft des Landes betrifft, in Frankreich keine Parteipolitik, sondern nur eine nationale Politik giebt. Der Auflösungsbeschuß wurde der Kammer am Montag (25.) mitgetheilt: sie trennte sich unter dem Rufe „Es lebe die Republik!“ von der einen Seite, „Es lebe Frankreich!“ von der anderen Seite. Die weitere Entscheidung ist nun in die Hand des französischen Volkes gelegt, eine Entscheidung, wie sie von gleich großer und weittragender Bedeutung seit den Wahlen zur Nationalversammlung in Bordeaux nicht stattgefunden hat.

— Die Nachricht von der Einwanderung des Koloradokäfers in Deutschland ruft selbstverständlich in allen wirthschaftlichen Kreisen die größte Aufregung hervor. Der Minister für Landwirtschaft, der augenblicklich auf seinem Gute Giesmannsdorf bei Reiffe in Schlesien verweilt, hat unverweilt auf telegraphischem Wege Beamte seines Ministeriums angewiesen, nach Köln abzureisen, um dort sofort alle nur möglichen Vertilgungsmaßregeln anzuordnen. Man wird hoffentlich alsbald Näheres über den Erfolg der Bemühungen vernehmen. Schon als gelegentlich der Berathung des Gesetzes über die Vertilgung der Reblaus die Gefahr des Koloradokäfers im Reichstage zur Sprache kam, hat Dr. Friedenthal, der landwirthschaftliche Minister, in seiner damaligen Rede gezeigt, daß er diese Gefahr keineswegs unterschätzte, im Gegentheil über dieselbe genau informirt war. Er wies damals darauf hin, daß nicht sowohl die von Amerika nach Europa importirten Samenkartoffeln die Gefahr der Einschleppung des Insekts mit sich brächten, weil sie durchweg, als ein für den Handel bestimmter Artikel, in gut gereinigtem Zustande eingeführt würden, daß vielmehr die als Proviant von den Schiffen mitgenommenen Kartoffeln mit den anhängenden Faser-, Blatt- und Erdtheilen am ehesten geeignet seien, den Käfer mit herüber zu schleppen. Und das scheint sich denn nun auch leider zu bestätigen, insofern wenigstens feststeht, daß der Ucker bei Köln nicht durch amerikanische Samenkartoffeln mit dem Käfer infizirt worden ist. Uebrigens versprach Dr. Friedenthal damals auch, das Auswärtige Amt würde sich mit den anderen europäischen Hafenstaaten in Verbindung setzen, um allenthalben Schutzmaßregeln gegen die Einwanderung des Käfers herbeizuführen. Ob und mit welchem Erfolg dies geschehen, wird sich demnächst herausstellen.

#### Sächsische Nachrichten.

— Die seit Kurzem in Dresden dem Betriebe übergebene Gar-nison dampfwaschanstalt bewährt sich ganz vorzüglich. Sie wäscht, trocknet und rollt die gesammte Monatsgarnisonwäsche im Gewicht von 500 Centnern (circa 7000 Betttücher und 28,000 Handtücher) in Zeit von nur 12 Tagen, die übrigen 14 Arbeitstage im Monat werden für das Waschen, Trocknen und Rollen der Leibwäsche sämmtlicher in Dresden garnisonirender Truppen verwendet. Anfangs jeder Woche wird von den einzelnen Parteien die schmutzige Wäsche abgeliefert und am Sonntag dieselbe gewaschen, getrocknet und gerollt wieder abgeholt.

Diese Einrichtung, daß den Truppen die Leibwäsche gewaschen wird, existirt noch bei keinem anderen deutschen Armeekorps und verdient daher immerhin einige Beachtung, zumal die Soldaten jetzt allwöchentlich am Waschgeld sparen. Während sie bisher bei den in die Kaserne kommenden Waschfrauen für ein Hemd und ein Unterbeinkleid je 10 Pfennige Waschgeld zahlten, erhalten sie jetzt ersteres für 2, letztere für 3 Pfennige gewaschen, getrocknet und gerollt, und zwar in einer Weise, die nichts zu wünschen übrig läßt.

— Im Nachstehenden folgt eine Uebersicht über die Höhe des Betrages, welcher demnächst zum ersten Male an Staats-Einkommensteuer zu entrichten ist. Für die Anmeldung der Einkommensteuer wird diejenige Abschätzung bez. Selbsteinschätzung zu Grunde gelegt, welche im gegenwärtigen Jahre stattgefunden hat, nachdem die früheren Einschätzungen hinfällig geworden waren. Für 1877 ist der sechsfache Steuer-satz ausgeschrieben und demnach gestaltet sich der Betrag der Steuer folgendermaßen:

Jährl. Einkommen bis zu	500 M.	— M.	60 Pf.
über 500 . . .	650 . . .	— . . .	90 . . .
. . . 650 . . .	800 . . .	1 . . .	50 . . .
. . . 800 . . .	950 . . .	2 . . .	40 . . .
. . . 950 . . .	1100 . . .	3 . . .	60 . . .
. . . 1100 . . .	1250 . . .	5 . . .	10 . . .
. . . 1250 . . .	1400 . . .	6 . . .	60 . . .
. . . 1400 . . .	1600 . . .	8 . . .	40 . . .
. . . 1600 . . .	1900 . . .	10 . . .	20 . . .
. . . 1900 . . .	2200 . . .	12 . . .	90 . . .
. . . 2200 . . .	2500 . . .	16 . . .	20 . . .
. . . 2500 . . .	2800 . . .	19 . . .	50 . . .
. . . 2800 . . .	3300 . . .	23 . . .	10 . . .
. . . 3300 . . .	3800 . . .	29 . . .	40 . . .
. . . 3800 . . .	4300 . . .	36 . . .	60 . . .
. . . 4300 . . .	4800 . . .	44 . . .	40 . . .
. . . 4800 . . .	5400 . . .	52 . . .	20 . . .
. . . 5400 . . .	6300 . . .	62 . . .	70 . . .
. . . 6300 . . .	7200 . . .	80 . . .	40 . . .
. . . 7200 . . .	8400 . . .	98 . . .	40 . . .
. . . 8400 . . .	9600 . . .	120 . . .	— . . .
. . . 9600 . . .	10,800 . . .	144 . . .	— . . .
. . . 10,800 . . .	12,000 . . .	162 . . .	— . . .
. . . 12,000 . . .	14,000 . . .	180 . . .	— . . .
. . . 14,000 . . .	16,000 . . .	210 . . .	— . . .

u. s. w.

Die hier angegebenen Einkommensteuerbeiträge sind die für das ganze Jahr zu bezahlenden Quoten, von denen beim nächsten Termin nur die Hälfte zu bezahlen ist.

— Am Mittwoch vor. Woche entlud sich rings um den Ort Rothem Kirchen ein kurz andauerndes aber überaus heftiges Gewitter. Der erste Strahl zündete in dem Berner'schen Anwesen, welches, etwas abseits von der Bärenwalder Chaussee gelegen, bereits zu letzterem Orte gehört. Mit größter Schnelligkeit verzehrten die Flammen das Gebäude, so daß weder der Besitzer noch die Familie eines armen Hausgenossen ihre Habe bergen konnten. Von der Familie des Letzteren stehen sechs Kindlein — die Mutter ist auswärtig, um das Auenbrod zu verdienen — weinend und zu Tode erschrocken vor dem brennenden Hause. Da kommt des Weges ein Hansirer mit Schuhwaren aus Baiern, sieht den Jammer mit Tränen im Auge, greift in die Tasche und mit den Worten: „Kinder, die Zeiten sind schwer und ich hab's heute noch nicht verdient, aber euch geht es schlechter als mir,“ drückt er einem pan-bäckigen Flachskopf einen blanken Thaler in die Hand und zieht seine Straße. Wie das Erdreich Erquickung athmet nach dem erföhnten Regengusse, so freut sich das Herz über solchen Beweis eines in der Hitze der Zeiten frisch und unverkümmert gebliebenen Gemüthes. Ehre dem Ehre gebührt!

#### Bermischte Nachrichten.

— [Verbraunt auf der Polizei.] Ein fast unglaublicher Vorfall hat sich vor einiger Zeit in Tonnerre in Frankreich zugetragen. Im dortigen Theater wurde die „Einnahme der Bastille“ aufgeführt. Einer der Akte dieses Stückes endigt mit einem patriotischen Liede, welches vom versammelten Publikum mit gesungen wurde. Ein etwas angeheiteter Arbeiter, Namens Choupe, wollte seinen Gefühlen keinen Zwang anthun und sang noch weiter, als schon der Vorhang herabgelassen worden war. Choupe wurde nun von einem Polizeisoldaten arreirt und in den Kottor des nächst dem Theater befindlichen Polizeihauses gebracht. Nach kurzer Zeit wurde ein zweiter Excedent, dieser aber vollständig in betrunkenem Zustande, in den Arrest mehr geworfen als geführt. Dieser Mann, welcher sich bei seiner Verhaftung äußerst gewaltthätig gegen die Gensdarmen benahm, mußte in seiner Tasche Bündhölzchen gehabt haben, welche sich beim Ringeln mit den Gensdarmen entzündet haben mochten, denn kaum war die Thüre geschlossen, als die Kleider des Mannes in Flammen standen. Der Betrunkene, welcher sich ohnehin in fast bewußtlosem Zustande befand, fiel wie eine leblose Masse zusammen und mochte bald erstickt sein. Choupe hingegen, welchen dieses entsefliche Schauspiel vollständig zur Besinnung brachte, machte alle möglichen Anstrengungen, um seinem Schicksal, dem er vollständig wehrlos gegenüber stand, zu entgehen, doch vergebens, Niemand kam ihm zu Hülfe. Das Feuer griff immer mehr um sich und das enge Kellerlocal war bald mit

dichtem Rauch gefüllt. In der Nähe des Polizeihauses wohnende Leute wollen sich zwar erinnern, ein Geschrei gehört zu haben; sie glaubten jedoch, daß dasselbe von einem Tumulte in dem benachbarten Theater herrühre. Als um Mitternacht ein Polizeioffizier die Arrestanten abholen wollte, fand er nur mehr zwei Leichen. Nach ärztlicher Aussage mußte Choupe drei Viertelstunden mit dem Tode gerungen haben. Der Unglückliche hinterläßt eine Frau und ein Töchterchen.

[Verschluß von Einmachgläsern.] Man verbindet die mit Eingefottenem gefüllten Gläser statt mit Thierblase oder Pergamentpapier bloß mit angefeuchtetem weißen Schreibpapier, welches kurz nach dem Verbande mit einer mäßig dicken Lösung von arabischem Gummi in Wasser überpinselt wird. Nach dem Eintrocknen der Gummilösung sind alle Poren des Papiers vollkommen verschlossen und ein Eindringen der Luft in das Glas somit unmöglich gemacht; was, wie bekannt, weder durch das thierische Membran noch durch vegetabilisches Pergament erreichbar ist. Für 5 Pf. Gummi genügt zum Ueberpinseln von 30 bis 40 Gläserverschläffen.

Zwei junge Frauen sangen in einer musikalischen Gesellschaft ein Duett. Ein Fremder, der wohl schon bessern Sang gehört hatte, wandte sich fast unwillkürlich an seinen Nachbar: „Singt die Weiße“, sagte er, „nicht zum Davonlaufen?“ — „Ich bitte um Entschuldigung“, antwortete dieser, „ich bin hier nicht unbefangen genug; es ist meine Schwester.“ — „Erlauben Sie, ich wollte sagen die Blaue.“ — „Da haben Sie Recht“, war die Antwort, „der hab' ich es selbst schon oft gesagt, es ist meine — Frau.“

Ein deutscher Mann, welcher eine Amerikanerin zur Frau hat, erhielt neulich Besuch von einem Freunde. Der Freund wird von der Gattin eingelassen und fragt nach dem Gemahl, worauf er folgende Antwort erhält: „My husband is sick; he is suffering from a German sickness; he calls it the Jammerkatzchen.“ (Mein Mann ist krank; er leidet an einer deutschen Krankheit; er nennt sie die Jammerkatzchen.)

[Moderne Steuerreclamation.] Steuerzahler auf dem Bureau: Herr Secretär, ich reclamire gegen die Höhe der Einschätzung. Beamter: Wie hoch belaufen sich Ihre jährlichen Einkünfte? Steuerzahler: Bisher beliefen sie sich auf circa 3000 Mark; von nun an aber werde ich geüthig; sein, mich etwas mehr einzuschränken, da einer meiner besten Gläubiger, den ich immer angepumpt habe, gestorben ist.

[Ein frommer Wunsch.] Mit dem neuen Jahre wünsche ich Euch, daß Ihr täglich frommer und besser werdet, sagte ein Lehrer

zu seinen Kleinen und die gerührten Kleinen erwiderten: Das wünschen wir Ihnen auch, Herr Lehrer.

— Aber Weib, glaubst Du denn, daß Du mit Deinem Kleideraufwand andern Männern gefallen wirst? — Ich will auch keinen Männern gefallen, sondern nur ihre Frauen ärgern.

— In der Blindendruckerei zu Genf wird eine Zeitung für Blinde erscheinen, deren Redakteure, Mitarbeiter, Setzer und Drucker Blinde sind.

### Musik.

Das am vorgestrigen Abend von Herrn Musikdirector Böhme hier gegebene Soloconcert hat, wie das frühere Auftreten des genannten Virtuosen in hiesigen Localen, innerhalb des Zuhörerkreises abermals den Eindruck vollster Befriedigung hinterlassen. Hr. Böhme entwickelt bis heute in Handhabung und Behandlung seines einfachen Instrumentis unbedingt Sicherheit des Einsages, sei es in den engsten oder weitesten Grenzen der möglichen Intervalle, wobei selbst gewagte Läuser und Passagen in ihrer verschiedenartigsten Tonfolge zum exacten Ausdruck und somit auch zur gewichtigsten Geltung gelangen. Dazu kommt das wohl berechnete Anschwellen und Abmindern der Tonstärke, nicht minder auch das durch die Mäßigkeit der Anwendung um so erfolgreicher wirkende Tremuliren des Tones. Die Ausföhrung der Variationen zeugte von spielender Bewältigung der technischen Schwierigkeiten, der Vortrag der Lieder bewies Wärme des Geföhls und volle Hingabe an den Geist der Compositionen. In letzterer Beziehung möchten wir den wackern Künstler allerdings vor übermäßiger Kraftanstrengung warnen, indem dadurch einzelne Einsätze in den höchsten Tonlagen des Instrumentis den Ton als zu getrieben und daher merklich dissonirend erklingen ließen. Sämmtliche Vorträge des Herrn Concertgebers erfreuten sich natürlich des lebhaftesten Beifalles. Die Begleitung der Solopartien wurde vom hiesigen Stadtmusikchor mit rüchsigvoller Sauberkeit ausgeföhrt.

### Kirchliche Nachrichten aus der Parodie Eibenstock

vom 24. bis 30. Juni 1877.

Getaufte: 161) Hedwig Helene Liebers in Blauenthal. 162) Georg Friedrich Unger. 163) Frida Minna Flemmig. 164) Eugen Walter Horbach. 165) Gustav Louis Johannes Strobelt in Blauenthal. 166) Paul Max Herrmann in Wildenthal. 167) Wilhelm Louis Wohlrab daselbst. 168) Anna Marie Werner.

Begraben: 122) Fr. Louis Brandt, Privatmann, 62 J. 4 M. 9 T. 123) Des H. Adolph Herrm. Kessler, Kaufm., S. Curt Alfred, 1 J. 5 M. 23 T. 124) Des Aug. Fr. Stark, Handarbeiters in Wolfgrün, Ehefr. Johanne Christiane geb. Günther, 64 J. 2 M. 27 T. 125) Des G. Ernst Rennie, anf. D. u. Walbarbeiters, T. Vertha Emilie, 4 M. 20 T.

Am 5. Sonntag nach Trinitatis

Predigttext:

Borm.: Luc. 5, 1—11: Pf.

Nachm.: Joh. 8, 31—36: D.

Beichtansprache: D.

## Einladung zum Abonnement.

Beim bevorstehenden Quartalswechsel machen wir unsere werthen Abonnenten darauf aufmerksam, ihre Bestellungen auf das „Amts- und Anzeigeblatt“ bei der Post sowohl als auch bei den Boten so bald als möglich aufzugeben, da wir bei späteren Anmeldungen nicht immer in der Lage sind, die gewünschten Exemplare nachzuliefern.

Gegen Vorausbezahlung von 1 M. 20 Pf. nehmen alle Postanstalten Bestellungen an, ebenso wird das „Amts- und Anzeigeblatt“ gegen einen Botenlohn von 25 Pf. pro Quartal von der Postanstalt an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend pünktlich ins Haus geliefert.

Die geehrten Abonnenten in Eibenstock, Schönheide, Stützengrün, Sosa, Carlsefeld, Blauenthal zc., welche ihre Bestellungen direct bei uns oder bei den betreffenden Boten machen, erhalten das Blatt ohne Preisverhöhung zugeschildt.

Zu zahlreichem Abonnement ladet hiermit freundlichst ein


Die Redaction und Expedition des „Amts- und Anzeigeblattes“.

### Brenn-Kalender

für die Gas-Strassenbeleuchtung in Eibenstock

im Monat Juli 1877.

Dat.	Stück.	Uhr.		Dat.	Stück.	Uhr.		Dat.	Stück.	Uhr.	
		von	bis			von	bis			von	bis
1.	33	10	12	9.	33	10	2	17.	33	10	2
2.	.	.	.	10.	.	.	.	18.	.	.	.
3.	.	.	1	11.	.	9	2	19.	.	11	.
4.	.	.	.	12.	.	.	.	20.—29.	keine Beleuchtung.		
5.	.	.	.	13.	.	.	.	30.	33	9	11
6.	.	.	2	14.	.	.	.	31.	.	.	.
7.	.	.	.	15.	.	.	.				
8.	.	.	.	16.	.	10	2				

Das seit Jahren rühmlichst bekannte echte Ringelhardt-Glöckner'sche Pflaster mit dem Stempel: M. Ringelhardt und der Schutzmarke  auf den Schachteln ist geprüft und wird empfohlen gegen: Anochenfrak, Krebschäden, Karfunkel, Drüsen, Flechten, Salzfluß, Frost- und Brandwunden, Hüneraugen, Entzündungen, überhaupt alle äußerliche Schäden, Wagenschmerzen, Gicht und Reizen zc. Um das echte zu bekommen, verlange man das Ringelhardt-Glöckner'sche Pflaster, über dessen vorzüglichste Heilkraft Atteste, wie solche kein anderes Pflaster aufzuweisen vermag, in allen Apotheken ausliegen. Zu beziehen à Schachtel 25 Pfennige aus der Fischer'schen Apotheke in Eibenstock, aus den Apotheken in Schönheide, Schwarzenberg, Engel-Apotheke, Johannegeorgenstadt, Auerbach, Markneukirchen, Adorf, Elsterberg zc. Fabrik von M. Ringelhardt in Gohlis bei Leipzig, Eisenbahnstraße 18.

## Union.

Heute, Sonnabend: **Rüschel-Suppe, Fricassee von Huhn und Roastbeef** empfiehlt in und außer dem Hause

A. Balthasar.

Für Säuglinge und kleine Kinder ist **Timpe's**

**Kindernahrungs Kraftgries**

seit 20 Jahren vorzüglich bewährt, ärztlich empfohlen und billig. Ältere Säuglinge sättigt bloße Milch nicht. Packet à 40, 80, 150 Pf., Brochüren gratis, bei Apotheker Fischer in Eibenstock.

**Neu! Neu! Neu!**

Die englische kleine Lampe ohne Docht brennt jedes Fettöl und bei stetem Brennen ungefähr 6 Pf. Del die Woche. Preis 30 Pf. Für Eibenstock und Umgegend hält Lager

Julius Tittel

am Neumarkt. Filiale: Postplatz.

Frachtbriefe

empfehl

E. Hannebohn.

Gesellschaft „**Somilia**“.

Heute, Sonnabend, Abend 8 Uhr

**Hauptversammlung.**

Der Vorstand.

Verkauf währt nur bis zum 3. Juli.

# Ferdinand Müller, Plauen und Eibenstock.

Nur bis Dienstag, den 3. Juli:

## Total-Ausverkauf

sämmtlicher Artikel meines Lagers, und ersuche meine geehrten Kunden, Ihren Bedarf für den Sommer durch sehr billige Einkäufe decken zu wollen.

Auf obige Annonce Bezug nehmend, -sage meinen geehrten Kunden von Eibenstock und Umgegend für das mir bewiesene Vertrauen meinen besten Dank; halte zugleich für den Herbst ein reich assortirtes Lager in allen Neuheiten (im Hause des Herrn Fleischermeister Unger) angelegentlichst empfohlen und bitte etwaigen Bedarf in meinen Artikeln bis dahin für mich reserviren zu wollen.

Ferdinand Müller, Plauen und Eibenstock.

Verkauf währt nur bis zum 3. Juli.

### Circus Sammerschmidt in Eibenstock.



Morgen, Sonntag, den 1. Juli finden die

### zwei letzten Vorstellungen

in der höheren Reitkunst, Gymnastik und Pferdedressur statt, wo bei jeder Vorstellung 10 Prämien ausgelost werden. Nachmittag 4 Uhr findet eine Extra-Kindervorstellung statt. Abends 7 1/2 Uhr wird unwiderstehlich die letzte Vorstellung gegeben, bei welcher zum Beschluß eine große komische Pantomime, verbunden mit einem brillanten Feuerwerk, dargestellt wird.

Zu diesen beiden Vorstellungen ladet ergebenst ein und bittet um gütigen Zuspruch  
M. Sammerschmidt,  
Director.

### Nicht durchsichtige, aber wirklich gehaltvolle Universal-Glycerinseifen.

Von Autoritäten geprüft und als vorzüglich befunden. Diese Seifen, aus ganz gereinigtem Glycerin und Fett bereitet, sind (bei längerer Anwendung) das wohlthätigste und unfehlbarste Mittel gegen rauhe, spröde und krankhafte Haut. Sie verleihen überhaupt derselben die größte Zartheit und klare Weiße. Dieselben sind durch ihren hohen Glycerin-Gehalt vollständig neutral und enthalten keine Spur mehr der geringsten Schärfe, deshalb besonders zum Waschen für Kinder, offene Wunden und bei verletzter Haut sehr zu empfehlen. Durch ihre Billigkeit und natürlichen, angenehmen Geruch sind dieselben allen anderen Seifen vorzuziehen und für Jedermann zum allgemeinen Gebrauch zu empfehlen.

Preis per Stück 15, 20 und 30 Pf. Fabrik von H. B. Klenzschlag in Augsburg.  
Alleinige Niederlage in Eibenstock bei Hrn. Julius Tittel  
am Remmarkt, Filiale: Postplatz.

### Schönheiderhammer.

Sonntag, 1. Juli, Nachmittags von 3 1/2 Uhr an:

### Extra-Solo-Nachmittags-Concert

vom K. S. Musikdirector und Posaunen-Virtuoson Herrn August Böhme aus Dresden und der Kapelle des Herrn Musikdirector G. Deser.

Zur Aufführung kommen unter Andern: Mein Leben für Kaiser, König und Vaterland, Fest-Marsch v. A. Böhme. Tausendschön, an eines Vächleins Hande gar lieblich anzusehn v. Eckert. (Posaun-Solo). Lebenswohl, Phantasie für Posaune v. A. Böhme. Ich sah Dich unter Blüthen v. Grab. Hoffmann. (Posaun-Solo). Götterlust auf Wiedersehen, Marsch v. A. Böhme.

NB. Das Concert findet unter allen Witterungsverhältnissen statt, bei ungünstiger Witterung im neuen großen Saale.

Nach dem Concert ein Tänzchen.

Hendel.

### Vogelschiessen in Neidhardtsthal.

Künftigen Sonntag und Montag, den 1. und 2. Juli, werde ich das diesjährige Vogelschießen hier selbst abhalten, wobei an beiden Tagen von Nachmittag 4 Uhr an Concert stattfinden wird. Montag von Abends 8 Uhr an Ball. Freunde dieses Vergnügens werden hiermit freundlichst eingeladen und bemerke noch, daß ich mit guten Speisen und Getränken bestens aufwarten werde.

Hermann Müller.

Druck und Verlag von G. Hannebohn in Eibenstock.

Ein großartiger Erfolg  
Ist es ohne Zweifel, wenn von einem Buche 90 Auflagen erschienen sind und um so großartiger ist derselbe, wenn dies trotz gehässiger Angriffe möglich war und in einer so kurzen Zeit, wie solches der Fall bei dem illustrierten Buche:

### Dr. Airy's Naturheilmethode

Dies vorzüglichste populär-medizinische Werk kann mit Recht allen Kranken, welche bewährte Heilmittel zur Befestigung ihrer Weiden anwenden wollen, dringend zur Durchsicht empfohlen werden. Die darin abgedruckten Atteste beweisen die außerordentlichen Heilerfolge und sind eine Garantie dafür, daß das Vertrauen nicht getäuscht wird. Obiges über 500 Seiten starke, nur 1 Mark kostende Buch ist in jeder Buchhandlung vorräthig, wird aber auch auf Wunsch direct von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig gegen Einsendung von 10 Briefmarken à 10 Pf. versandt.

### Dresdner Feldschlößchen-Lager-Bier

(nach Wiener Art gebraut), welches viel Beifall gefunden hat, empfiehlt von heute an  
Magnus Siegel.

### Gasthof zum Ring in Sosa.

Der Gesangsverein **Ubersna** beabsichtigt am nächsten Sonntag, den 1. Juli, von Abends 7 1/2 Uhr an in meinem Locale ein **CONCERT** zu geben und lade ich hiermit zu zahlreichem Besuch freundlichst ein.

Hermann Seltmann.

### Wildenthal.

Morgen, Sonntag, von Nachm. 4 Uhr an **Ball-Musik**,

wozu ergebenst einladet

Robert Drechsler.

### Blauenthal.

Morgen, Sonntag, ladet zur

**Tanzmusik**

von Nachmittags 4 Uhr an ergebenst ein  
W. Fritsch.

### Schiesshaus.

Morgen, Sonntag, ladet zur

**Ball-Musik**

von Nachmittags 4 Uhr an ergebenst ein  
Heinrich Koch.

### Feldschlößchen.

Morgen, Sonntag, ladet zur

**Ball-Musik**

von Nachm. 4 Uhr an ergebenst ein  
E. Eberwein.

Oesterreichische Banknoten 1 Mark 62,50 Pf.